

Fundgrube

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **67 (1973)**

Heft 23

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Bildersprache in unseren Kleidern *(moderne Hieroglyphen)*

Was bedeutet das Wort «Hieroglyphen»? (sprich Hieroglüfen). So nennt man die Schrift der alten Aegypter. Diese lebten vor 3000 Jahren und konnten auch schreiben. Sie kannten unsere Buchstaben ABC DEFG... usw. nicht. Die alten Aegypter hatten eine Bilder-Sprache. Diese heisst Hieroglyphen-Schrift. Mit Zeichnungen konnten sie ein Wort oder einen Buchstaben darstellen. Beispiel:



Kopf bedeutet
«Kopf» oder «über auf»



Gans bedeutet
«der Sohn» oder «die Gans»



Eule bedeutet
den Buchstaben «M»

Es war eine schwierige Schrift. Nur wenige Leute konnten sie erlernen. Die Forscher brauchten viele Jahre, um die Bilderschrift der alten Aegypter verstehen und lesen zu lernen. Heute wird die Hieroglyphenschrift nicht mehr gebraucht. Die modernen Aegypter haben arabische Buchstaben.

Aber auch wir brauchen im heutigen Leben wieder «Hieroglyphen», also Bilder-Zeichen.

Wo? Auf jeder Strasse stehen Verkehrstafeln mit Zeichnungen. Wir sehen zum

Beispiel ein rotes und schwarzes Auto. Uns ist bekannt: da darf man mit dem Auto nicht vorfahren (Ueberholungsverbot). Viele Menschen kennen heute die Bildersprache der Strasse. Wir haben uns daran gewöhnt.

Noch nicht gewöhnt haben wir uns aber an die Zeichnungen in unsern Kleidern

Schauen wir einmal in unsern Kleiderschrank. Im Mantel, im Jupe, in der Hose, im Pullover, in der Unterwäsche... überall sehen wir weisse Bändchen (Etiketten), die mit Zeichen bedruckt sind. Was bedeuten sie? Warum sind diese Zeichnungen in unserer Bekleidung?

Aeltere Menschen erinnern sich noch: In der Schule lernten sie: «es gibt Wolle, Baumwolle, Leinen, Seide, Flachs». Daraus werden Kleiderstoffe hergestellt. Etwa vor 30 Jahren war das noch so. Dann aber kam der Zweite Weltkrieg. Die Grenzen waren geschlossen. Der Handel (Kauf und Verkauf von Waren) mit dem Ausland wurde schwierig. In der Schweiz gab es nur noch wenig Baumwolle, Wolle oder Seide. Wir haben in unserem Lande keine Baumwollpflanzungen. Wir besitzen nicht genug Schafe, um die fleissigen Strickerinnen mit Wolle zu beliefern. Wir können auch keine Seidenraupen züchten um selber Seide herzustellen. Wir kaufen im Ausland Wolle, Baumwolle und Seide. Während des Krieges war das unmöglich. Darum wurden neue Erfindungen gemacht. Aus Holz konnte dann «Wolle» hergestellt werden. Man nannte sie «Zellwolle». Wer erinnert sich noch an die harten, rauhen Socken und Strümpfe aus Zellwolle? Nach der

Zellwolle erschienen bald verschiedene Kunstfasern. Heute kaufen wir Kleider aus Nylon, Tricel, Terylene usw. Wer gut schaut, findet oft eine Etikette mit den Worten: «wool (Wolle)» — «Terylene mit Wolle» — «100% Tersuisse» usw. Das sind Angaben über die Art des Stoffes. Eine zweite Etikette mit Zeichen hilft uns die Stoffe richtig zu pflegen. Wir erfahren, ob wir etwas selber waschen dürfen — ob wir kaltes oder heisses Wasser nehmen sollen. Die Zeichnungen geben an, wie etwas geglättet werden soll heiss, nicht heiss). Unangenehme Ueberraschungen gibt es, wenn wir diese Zeichen nicht beachten.

Kürzlich wollte ich ausgehen. Ich nahm eine neue Bluse aus dem Schrank. Sie war etwas zerknittert. Darum nahm ich das Bügeleisen und wollte glätten. Sofort gab es ein Loch in der Bluse. Warum? Ich hatte die Etikette nicht angeschaut.


Auch andere Leute erleben unangenehme Ueberraschungen. Die junge Frau X kaufte vor wenigen Wochen einen Rock. Es war ein hübsches Sonntagskleid. Aber nun ist es filzig und ganz eng geworden. Frau X hatte das Kleid selber gewaschen. Die Textil-Etikette aber sagte: «Wolle» (nicht waschen)

Anders erging es dem Junggesellen Herr V. Er ist selbständig. Er wäscht auch selber mit der Waschmaschine. Er dachte: «Ich will meine Unterwäsche sauber waschen», und stellte die Waschmaschine auf «Kochwäsche» ein (Kochwäsche = sehr heisses Wasser). Herr V. machte grosse Augen, als er seine schöne, warme Rheumawäsche aus der Maschine herausnahm. Das Leibchen und die Hose waren geschmolzen und ganz klein geworden. In dieser Wäsche fanden wir die Zeichen

(Feinwäsche = nur handwarm waschen).

Herr K. fragt eben: «Was heisst ‚wash and wear?’» (sprich wosch änd wueer). Es bedeutet: «waschen und tragen» (nicht nötig zu glätten). — Aber bitte: Sie müssen nun nicht das nasse Hemd anziehen . . .

Die wichtigsten Textil-Zeichen (Stoffzeichen) können uns helfen, in Zukunft möglichst wenig Fehler bei der Kleiderpflege zu machen.

	Kochwäsche
	Bunt- oder Heisswäsche
	Feinwäsche
	Nicht waschen
	Nicht chloren
	Heiss bügeln
	Mässig heiss bügeln
	Nicht heiss bügeln
	Nicht bügeln
	Alle üblichen Verfahren möglich
	Perchloräthylen-Reinigung
	«Solvent-F» Verfahren
	Keine Chemische Reinigung möglich

Und nun nochmals zu den alten Aegyptern. Der Ort, wo sie ihre Hieroglyphen schreiben und lesen lernten, wurde nicht «Schule» genannt. Der Name für Schule hiess damals «das Lebenshaus». Ist das nicht ein schöner Name? Er zeigt, dass die Menschen schon vor 3000 Jahren wussten: um im Leben gut durchzukommen, muss man immer wieder etwas Neues lernen.

upfi.